

Robert Brichta

DDR-Breitensport als eigensinnige gesellschaftliche Erscheinung?

Zur sozialen Funktion und Wirkung des
nicht leistungsorientierten Sports in der DDR

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Brichta, Robert:

DDR-Breitensport als eigensinnige gesellschaftliche Erscheinung? -
Zur sozialen Funktion und Wirkung des nicht leistungsorientierten Sports in der DDR
ISBN 978-3-86376-001-4

Magisterarbeit
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaften
Gutachter: Prof. Dr. Gerd Dietrich

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2011, Göttingen
© Optimus Verlag
URL: <http://www.optimus-verlag.de>

Printed in Germany
Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Forschungsstand und Quellenlage	5
3	Methodische Herangehensweise und Grundannahmen	13
3.1	Ausgangspunkt „Eigen-Sinnkonzept“	14
3.2	„Partizipatorische Diktatur“ nach Fulbrook	14
4	Begriffsbestimmungen	19
4.1	Massen-, Breiten- und Volkssport	19
4.2	Freizeit- und Erholungssport	20
4.3	Konstrukt „DDR-Breitensport“	22
5	Eigen(sinnig)e gesellschaftliche Dimensionen des Sports?	25
5.1	Buss/Güldenpfennig: Sport als Teil der Kulturgesellschaft	26
6	„Durchherrschaft“ im „ausdifferenzierten“ Sportsystem?	31
6.1	Zur sportiven Funktion staatlicher Einrichtungen	32
6.1.1	Die Anfänge: FDJ, FDGB und DSA	32
6.1.2	Zur Entwicklung und Funktion von Stako und DTSB	35
6.2	Strukturelle Verankerung des Breitensports	39
6.2.1	Betriebssportgemeinschaften	39
6.2.2	Gesellschaft für Sport und Technik (GST)	42
6.3	Breitensportliche Maßnahmen und Kampagnen	45
6.3.1	Der BAV-Komplex	45
6.3.2	Beispiel Laufbewegung	49
6.3.3	Sonstige Massensportveranstaltungen	51

6.4	Medaillenfixierung und Breitensportausgrenzung	52
6.5	Breitensportliche Wirklichkeit – „gesellschaftliche Nische“?	56
6.5.1	Rennsteiglauf.....	59
6.5.2	Systembedrohung durch Budosportarten?	66
6.5.3	Bodybuilding als Beispiel westlichen Werteverfalls?	79
6.5.4	(Hochsee-) Segeln	83
7	Bewertende Schlussbetrachtungen	87
7.1	Beantwortung der Hauptfragen	87
7.2	Kritik und Ausblick	98
8	Literaturverzeichnis.....	101

Abkürzungsverzeichnis

AGB	Arbeitsgesetzbuch
BAV	Bereit zur Arbeit und Verteidigung (Losung des Sportleistungsabzeichens der DDR)
BDS	Bund Deutscher Segler
BiSp	Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BSG	Betriebssportgemeinschaft
DGV	Deutscher Gewichtheber- Verband der DDR
DHfK	Deutsche Hochschule für Körperkultur (Leipzig)
DJV	Deutscher Judo-Verband der DDR
DSA/DS	Deutscher Sportausschuss
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DVfL	Deutscher Verband für Leichtathletik
ESA	Einheitliches Sichtungs- und Auswahlssystem
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund der DDR
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FES	Freizeit- und Erholungssport
GST	Gesellschaft für Sport und Technik
GTO	Gotov k trudu i oborone (ГОТОВ К ТРУДУ И ОБОРОНЕ = Bereit zur Arbeit und Verteidigung)
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
KdF	Kraft durch Freude, nationalsozialistische Organisation zur Gestaltung, Überwachung und Organisation der Freizeit
KK	Körperkultur
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

MdI	Ministerium des Inneren
MDN	Mark der Deutschen Notenbank
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
NSA	Nichtsozialistisches Ausland
NSW	Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet
NVA	Nationale Volksarmee
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SSG	Schulsportgemeinschaften
SV	Sportvereinigungen
TTT	Tischtennisturnier der Tausenden
ÜSE	Übersiedlungersuchen
ZK	Zentralkomitee

1 Einleitung

Die deutsche Wiedervereinigung eröffnete der zeitgeschichtlichen Forschung ab 1990 eine Fülle neuer Themengebiete rund um den Komplex der DDR-Geschichte. Anhand unzähliger Erklärungsmuster wurden Versuche unternommen, die ehemalige ostdeutsche Gesellschaft zu analysieren, in ihren Strukturen verständlich zu machen und ihr Ende zu erklären.

Jedoch werden bis heute wenige Bereiche der DDR-Gesellschaft mit so eindeutigen Stigmata belegt wie der Sport. In der Öffentlichkeit wurde und wird der aus Ostberlin gelenkte ‚Staatsport‘ vor allem als perfekt entwickelter Hochleistungssport wahrgenommen,¹ der durch kontrollierte Dopingabgabe und stark subventioniert, vorwiegend auf internationale Anerkennung und Reputation im ‚Wettkampf der Systeme‘ abzielte.

Die historische Aufarbeitung des DDR-Sports ist bis heute – zumindest in der gesellschaftlichen Außenwirkung - nicht in der Lage, diese verengten Wahrnehmungen in befriedigendem Maße zu erweitern oder zu korrigieren. Trotz der allgemeinen Heterogenität in der Forschung, etwa hinsichtlich neuerer methodologischer Ansätze, „herrscht aber offensichtlich in einer Frage Konsens: der Ausblendung von Körperkultur und Sport und der politisch-ideologischen Einbindung in das politische und gesellschaftliche System der DDR aus dem Forschungskatalog der allgemeinen Zeitgeschichte.“² So bleiben insgesamt große Teile der möglichen (politisch-gesellschaftlichen) Wirkungsebenen des DDR-Sports im Verborgenen. Stattdessen findet bislang im Rahmen der wissenschaftlichen Aufarbeitung eine deutliche Bevorzugung der Bereiche Staatsdoping, Staatssicherheit im Sport und Leistungssport statt. So wird dem Untersuchungsfeld des Breitensports³ in der DDR vergleichsweise sehr wenig Beachtung ge-

¹ Siehe: Hinsching, Jochen (Hrsg.), *Alltagssport in der DDR*, Aachen 1998, S. 15.

² Peiffer, Lorenz/ Fink, Matthias, *Zum aktuellen Forschungsstand von Körperkultur und Sport in der DDR*, Eine kommentierte Bibliografie, Köln 2003, S. 13, Ausführlicher zum Forschungsstand Siehe: Kapitel 2.

³ Siehe Kapitel zur Begriffsdefinition.

schenkt, wenngleich das diesbezügliche Forschungsvolumen seit den neuen methodischen Ansätzen Hinschings, Austermühles, Buss, Güldenpfennigs und nicht zuletzt Fulbrooks ab Mitte der neunziger Jahre deutlich zunimmt.⁴

Diese Ansätze ermöglichen durch ihre neue gesellschaftlich orientierte Forschung eine Sicht, die eben nicht nur die Herrschaftsgeschichte und das politische System der DDR untersucht, sondern sich auch den das Alltagsleben bestimmenden Themen widmet.⁵

Einen Teilbereich dessen stellt die Konzentration auf die Untersuchung der möglichen Gleichsetzung von institutionell-organisatorischer und alltäglich-freizeitlicher Ebene im gesamten DDR-Sportsystem dar. Die Existenz einer derartigen Übereinstimmung wäre mit der praktisch vollständigen Funktionalisierung des Sportbereichs durch den SED-Staat identisch, die keinerlei Raum für individuelle Freiheiten ließe. Es würde dies genau der Vorstellung des oben erwähnten durchherrschten Staatssports entsprechen. Kann man den Sport als festen Bestandteil der DDR-Gesellschaft bezüglich der Frage nach Funktionalisierung oder Durchherrschung dahingehend untersuchen, ob das Leben in der Diktatur neben Elementen der Herrschaft, der Unterdrückung und Bespitzelung auch Züge der Normalität beinhaltet?⁶

Zusammengefasst und auf die Ebene des Breitensports begrenzt, lässt sich daraus die für die folgende Arbeit richtungsweisende Fragestellung formulieren: I. Kann man den Breitensport der DDR eher als autonome gesellschaftliche Erscheinung verstehen, die sich ihren eigenen Sinn schafft, oder steht er vielmehr unter dem untrennbaren Diktat von staatlich-politischer Herrschaft und sozialer Entwicklung?

In diesem Sinne weist die Fragestellung nicht zuletzt auf einen möglichen Widerspruch zwischen politischem Anspruch der DDR-Führung(en) und der historischen Wirklichkeit hin, dessen eventuelle gesellschaftliche Folgen auf ihre Tragweite hin untersucht werden sollen. Aus der Ausgangsfrage ergeben sich quasi organisch die weiteren Hauptfragen dieser Arbeit:

⁴ Näheres dazu Siehe: Kapitel 2.

⁵ Vgl.: Peiffer/Fink, Forschungsstand, a.a.O., S. 35.

⁶ Siehe: Teichler, Hans Joachim, Die Kehrseite der Medaillen: Sport und Sportpolitik in der SBZ/DDR, In: Eppelmann, Rainer / Faulenbach, Bernd / Mähler, Ulrich (Hrsg.): Bilanz und Perspektiven der DDR - Forschung, Paderborn München Wien Zürich 2003, S. 287.

II. Inwieweit veränderten sich die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Breitensports unter den sich entwickelnden gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen (bspw. ab der zunehmenden Bevorzugung des Leistungssports)?

III. Besaß mögliches eigensinniges Handeln innerhalb des DDR-Breitensports eher widerständigen Charakter oder wirkte es zumindest indirekt systemstabilisierend?

IV. Gab es möglicherweise breitensportliche Entwicklungen, die sich den vorherrschenden wissenschaftlichen Erklärungsmustern von zwanghafter staatlicher Oktroyierung vs. widerständig-eigensinnigen Handelns entziehen?

V. Wenn ja: Welche Schlussfolgerungen und Folgen hat diese Erkenntnis auf die bisher vorrangig politisch dominierte Sozialgeschichte der DDR?

Methodisch ist dessen Beantwortung und Aufarbeitung nicht ganz einfach. Am Anfang kann es nur nützlich erscheinen, anhand und mit Hilfe der vorhandenen Literatur bestimmte –teilweise schon erwähnte- theoretische Grundannahmen zu klären, die unterschiedlichen methodischen Ansätze der Forschung zu diskutieren und sie auf ihre Anwendbarkeit für diese Arbeit zu untersuchen. Dazu gehört weiterhin die Einordnung des Sports als gesellschaftliche Erscheinung im Allgemeinen, die Bewertung und möglicherweise Erweiterung/Überarbeitung des Eigen-Sinn-Konzepts, als auch ein Ordnungsversuch der teilweise in verwirrender Vielzahl verwendeten begrifflichen Konstrukte um den Bereich des ‚Alltagssports‘ (oder ‚Breitensports‘ usw.) in der DDR und der Forschung.

Ebenso ist auch die zeitliche Eingrenzung des Untersuchungsfeldes unumgänglich. Nicht zu jeder Zeit hatte der Breitensport in der SBZ/DDR die gleichen institutionellen Voraussetzungen und damit auch gesellschaftspolitischen Wirkungen. Mit veränderten Organisationsstrukturen wechselten auch die Bedingungen für den Sport und seine Teilnehmer, wodurch die gesellschaftlichen Interaktionen der Beteiligten wiederum Veränderungen unterworfen waren. Die Untersuchung zur Beantwortung der Ausgangsfrage muss sich diesen wechselnden Verhältnissen anpassen. Im Zentrum der Arbeit stehen die Bedingungen im Zeitraum nach der Aufbauphase des DDR-Sportsystems, wobei die Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) 1957 als Abschluss der Konstituierungsperiode angesehen werden kann.

Dennoch sind besonders für die Darstellung und Bewertung der staatlich-politischen Ansprüche Exkurse nötig, die Fragen nach Herkunft und Absicht

o.g. Grundannahmen beantworten sollen. Dafür erscheint es unumgänglich, dass in Teilen auch die ideologischen Grundlagen des politisch-gesellschaftlichen Systems der DDR erwähnt und erläutert werden müssen.

Im weiteren Verlauf findet sich, nach der Auseinandersetzung mit dem Thema der möglichen eigen(sinnig)en gesellschaftlichen Dimension des Sports, eine Debatte um den Grad der Ausdifferenzierung des Sportsystems, d.h., inwieweit Individualität des Einzelnen möglich gewesen ist und welche gesellschaftspolitische Relevanz sie erlangte. Die zunehmende Zurückstellung des Breiten- hinter den Leistungssport auf staatlicher (Förderungs-)Ebene ist dabei ereignishistorischer Ausgangspunkt, um folgend mittels Darstellung der breitensportlichen ‚Wirklichkeit‘ beispielhaft die mögliche Funktion des (Breiten-)Sports als ‚gesellschaftliche Nische‘ zu überprüfen.